



Sachsen-Anhalt



Frau Bildungsministerin Eva Feußner  
Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt  
Turmschanzenstraße 32  
39114 Magdeburg

Magdeburg, im Februar 2023

## Offener Brief

### **Für die Zukunft unserer Kinder – Projektstatus der Schulsozialarbeit endlich beenden und Bildungschancen durch ein Landesprogramm Schulsozialarbeit in Sachsen-Anhalt JETZT dauerhaft sicherstellen**

Sehr geehrte Frau Bildungsministerin Feußner,

die Schulsozialarbeit ist als Teil der Jugendhilfe ein wichtiges Unterstützungs- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte. Junge Menschen werden in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung gefördert. Schulsozialarbeiter\*innen tragen dabei durch den Lehrplan ergänzende / sozialpädagogische Angebote, Beratung aller Akteure und Vernetzung der Schulen sowie mittels konsequenter Beziehungsarbeit dazu bei, Bildungsbenachteiligungen abzubauen und Bildungschancen zu eröffnen. Die Schulsozialarbeiter\*innen und Netzwerkstellen in Sachsen-Anhalt haben durch ihre hochengagierte Arbeit in den letzten Jahren bewiesen, wie enorm wichtig es ist, jungen Menschen beim Erwachsenwerden zur Seite zu stehen und wie lebendig Schule im Sozialraum wirken kann.

Eine auf Vertrauen basierte und gefestigte Beziehung zu Kindern und Jugendlichen ist unentbehrlich, um Brücken zu bauen zwischen Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern. Nur mit hoher personeller Kontinuität und täglichen Kontakten zu den Kindern und Jugendlichen können Schulsozialarbeiter\*innen den hochsensiblen Prozess des Erwachsenwerdens nachhaltig unterstützen und positiv wirken. Vor Ort. Am Kind. In den Städten und Gemeinden.

Der Koalitionsvertrag der Landesregierung in Sachsen-Anhalt erklärt deshalb folgerichtig die Schulsozialarbeit zum festen Bestandteil der Schullandschaft, der verstetigt werden muss.

Auch wenn die nachweisliche Unerlässlichkeit der Profession Schulsozialarbeit, ihre Bedeutsamkeit und Wirkung in den letzten Jahren die überfällige Anerkennung in Sachsen-Anhalt erfahren hat, fehlt es nach wie vor an konstanten Rahmenbedingungen. Dies hat zuletzt das monatelange politische Ringen um die Ausgestaltung der Finanzierung bis 2023/2024 gezeigt.

Verstetigung der Schulsozialarbeit heißt Vertrauen und Kontinuität für Kinder und Jugendliche zu garantieren und damit einhergehend planbare und langfristige Rahmenbedingungen zu schaffen:

für die Schulen und Netzwerke vor Ort und mit den weiteren Hilfsangeboten in den Kommunen sowie für die Beschäftigten der Schulsozialarbeit. Diese Verstärkung ist umso bedeutsamer mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen, u. a. dem derzeit so fragil wie nie aufgestellten und von Lehrermangel geprägtem Schulsystem, das dadurch Bildungsbenachteiligungen verschärft anstatt sie auszugleichen. Die unerlässliche Unterstützung beim Ausgleich von Bildungsbenachteiligungen durch Schulsozialarbeit als ein Baustein der Multiprofessionalität an Schulen muss deshalb dauerhaft gesichert und dem steigenden Bedarf gerecht werden.

Sachsen-Anhalt setzt die Schulsozialarbeit seit 2008 mit Hilfe des ESF finanzierten Förderprogrammes „Schulerfolg sichern“ um. Seit 14 Jahren bleibt Schulsozialarbeit damit im „Projekt-Status“ – mit all den Unsicherheiten – Befristungen, geänderten Förderschwerpunkten, Bürokratie (fehlende Zeit am Kind) und dem Bangen der Schulen um den „Förderzuschlag“. In Zeiten des Personalmangels in fast allen Berufszweigen ist dies ein schlicht nicht vermittelbarer Rahmen für die Schulen bzw. um engagierte Fachkräfte zu halten. Darüber hinaus wirkt Schulsozialarbeit insbesondere über Vertrauen und Bindung. Kurze Projektlaufzeiten von zwei Jahren, wie in dieser Förderperiode, stehen dem eklatant entgegen.

Gelingt kein schrittweiser Einstieg in eine dauerhafte Landesförderung, werden die stets umworbenen erfahrenen Fachkräfte das Arbeitsfeld verlassen, gefestigte Beziehungen mit Schüler\*innen werden unmöglich und das Ziel, Bildungschancen zu ermöglichen, die Chance den Schulabschluss zu erreichen oder zu verbessern sowie den Berufseinstieg mittels gezielter Unterstützung zu schaffen, wird schlicht verfehlt.

Sachsen-Anhalt – ein Land mit der höchsten Schulabbrecherquote deutschlandweit und der zweithöchsten Armutsquote bei unter 18-jährigen von 25,2 Prozent kann es sich nicht leisten, nicht jedes Mittel zu ergreifen, um die Chancen von Kindern und Jugendlichen konsequent zu verbessern.

Sachsen-Anhalt muss im Gegenteil Vorreiter sein, um:

- die Multiprofessionalität an allen Schulen im fragilen Schulsystem zu stärken und nach 14 Jahren Projektstatus im Bereich Schulsozialarbeit dauerhaft zu etablieren,
- die Integrationsarbeit zu verstärken und dauerhaft zu verankern,
- proaktiv und präventiv für die Persönlichkeitsstärkung eines jeden einzelnen Kindes und Jugendlichen durch Unterstützungsangebote insbesondere bei der Gestaltung von Übergängen in der Bildungsbiographie zu kämpfen,
- die Vernetzung der Schulen mit Hilfsangeboten im Sozialraum über die höchst erfolgreichen Aktivitäten der Schulsozialarbeit einschließlich der Netzwerkstellen weiter voran zu treiben.

Im Namen der Kinder und Jugendlichen, der Eltern, der Lehrkräfte und der in der Schulsozialarbeit Tätigen bitten wir deshalb um Darstellung:

- wie bereits jetzt die Fortsetzung der Schulsozialarbeit 2024/2025 in Abstimmung mit allen Beteiligten nahtlos gesichert wird,
- welche Schritte unternommen und Ideen entwickelt werden, um den sukzessiven Einstieg in eine dauerhafte Landesförderung konzeptionell zu hinterlegen und zur politischen Entscheidungsfindung vorzulegen,
- wie demzufolge der Einstieg in eine Landesförderung noch in dieser Legislatur gesichert werden kann, um erneute Systembrüche und weitere Unsicherheiten zu verhindern und

- um eine für das Vertrauensverhältnis unabdingbare Bindung zwischen der Schulsozialarbeit und den Kindern, Jugendlichen sowie ihren Eltern als auch dem pädagogischen Team der Schule zu ermöglichen,
- wie die Erfahrungen der Freien Träger im Bereich der praktizierten Schulsozialarbeit sowie der Netzwerkstellen gesichert werden.

Die Unterzeichnenden bieten wie immer an, im Dialog um die besten Lösungen für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen mitzudenken.

Mit freundlichen Grüßen

AWO Sachsen-Anhalt

Jugendwerk AWO Sachsen-Anhalt

**Steffi Schünemann**

Vorständin Verband und Sozialpolitik  
AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

**Tom Bruchholz**

Geschäftsführer  
Jugendwerk AWO Sachsen-Anhalt

Landeselternrat Sachsen-Anhalt

Landesschülerrat Sachsen-Anhalt

**Matthias Rose**

Vorsitzender Landeselternrat Sachsen-Anhalt

**Moritz Eichelmann**

Vorsitzender Landesschülerrat Sachsen-Anhalt

## Pressemitteilung

Magdeburg, 27.02.2023

### **Schulsozialarbeit in Sachsen-Anhalt jetzt dauerhaft sicherstellen - Offener Brief an Bildungsministerin Eva Feußner**

In einem Offenen Brief fordern die AWO Sachsen-Anhalt, das Landesjugendwerk in Sachsen-Anhalt, der Landeseltern- und der Landesschülerrat das Bildungsministerium des Landes Sachsen-Anhalt auf, die Schulsozialarbeit dauerhaft zu sichern und den Einstieg in ein eigenes Landesprogramm gezielt voran zu treiben.

Sachsen-Anhalt – als Land mit der höchsten Schulabbrecherquote deutschlandweit und der zweithöchsten Armutsquote bei unter 18-jährigen (25,2 Prozent) muss jedes Mittel ergreifen, um die Chancen von Kindern und Jugendlichen konsequent zu verbessern.

Die Schulsozialarbeiter\*innen und die Netzwerkstellen in Sachsen-Anhalt haben durch ihre hochengagierte Arbeit in den letzten Jahren bewiesen, wie enorm wichtig es ist, jungen Menschen beim Erwachsen werden zur Seite zu stehen und wie lebendig Schule im Sozialraum wirken kann. Nur mit hoher personeller Kontinuität und täglichen Kontakten zu den Kindern und Jugendlichen können Schulsozialarbeiter\*innen den hochsensiblen Prozess des Erwachsenwerdens nachhaltig unterstützen und positiv wirken.

Sachsen-Anhalt setzt die Schulsozialarbeit seit 2008 mit Hilfe des ESF finanzierten Förderprogrammes „Schulerfolg sichern“ um. Seit 14 Jahren bleibt Schulsozialarbeit damit im „Projekt-Status“ – mit all den Unsicherheiten und Befristungen. In Zeiten des Personalmangels in fast allen Berufszweigen ist das ein schlicht unvermittelbarer Rahmen, um engagierte Fachkräfte zu halten. Darüber hinaus wirkt Schulsozialarbeit insbesondere über Vertrauen und Bindung. Kurze Projektlaufzeiten von zwei Jahren, wie in dieser Förderperiode, stehen dem eklatant entgegen. Es fehlt nach wie vor an konstanten Rahmenbedingungen. Dies hat zuletzt das monatelange politische Ringen um die Ausgestaltung der Finanzierung bis 2023/2024 gezeigt.

Die Schulsozialarbeit muss deshalb, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, mit einem eigenen Landesprogramm endlich verstetigt werden.

**Im Offenen Brief fordern die Unterzeichnenden deshalb im Namen der Kinder und Jugendlichen, der Eltern, der Lehrkräfte und der in der Schulsozialarbeit Tätigen das Bildungsministerium zur Darstellung auf:**

- wie bereits jetzt die Fortsetzung der Schulsozialarbeit 2024/2025 in Abstimmung mit allen Beteiligten nahtlos gesichert wird,

- welche Schritte unternommen und Ideen entwickelt werden, um den sukzessiven Einstieg in eine dauerhafte Landesförderung konzeptionell zu hinterlegen und zur politischen Entscheidungsfindung vorzulegen,
- wie demzufolge der Einstieg in eine Landesförderung noch in dieser Legislatur gesichert werden kann, um erneute Systembrüche und weitere Unsicherheiten zu verhindern und
- eine für das Vertrauensverhältnis unabdingbare Bindung zwischen der Schulsozialarbeit und den Kindern, Jugendlichen sowie ihren Eltern als auch dem pädagogischen Team der Schule zu ermöglichen,
- wie die Erfahrungen der Freien Träger im Bereich der praktizierten Schulsozialarbeit sowie der Netzwerkstellen gesichert werden.

[Zum vollständigen Offenen Brief](#)